

"Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus": GST-interne Untersuchung des ZIJ in Vorbereitung des 8. Kongresses der GST ; Voruntersuchung 1984 - Lehrlinge und EOS-Schüler ; Schnellinformation

Förster, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P. (1984). "Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus": GST-interne Untersuchung des ZIJ in Vorbereitung des 8. Kongresses der GST ; Voruntersuchung 1984 - Lehrlinge und EOS-Schüler ; Schnellinformation. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-386013>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"BEREIT UND FÄHIG ZUR VERTEIDIGUNG DES SOZIALISMUS"

GST-interne Untersuchung des ZIJ
in Vorbereitung des VIII. Kongresses der GST

Voruntersuchung 1984 - Lehrlinge und EOS-Schüler

SCHNELLINFORMATION

Verfasser: Prof.Dr.sc. Peter Förster

September 1984, Leipzig

INHALTSVERZEICHNIS

	Blatt
0. Vorbemerkungen	3
1. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation, Zeitpunkt, Ort der Untersuchung	4
2. Politische Organisiertheit	5
3. Grundlegende Wertorientierungen (Lebensziele)	7
4. Ideologische Grundpositionen	9
5. Erwartungen im Hinblick auf den künftigen Wehrdienst	31
6. Vormilitärische Ausbildung	35
7. Urteile über das ZAL	54
8. Wehrsport	56
9. Militärpolitische Kenntnisse	61
10. Anhang	63

0. Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Material soll über die hauptsächlichen Ergebnisse einer Untersuchung bei Lehrlingen und EOS-Schülern zu Problemen der Verteidigungsbereitschaft und der Tätigkeit der GST informiert werden. Diese Analyse ist Bestandteil der Voruntersuchungen zu der für 1985 geplanten Studie zum Thema "Bereit und fähig zur Verteidigung des Sozialismus".

Das Material trägt den Charakter einer Schnellinformation. Zu den meisten untersuchten Sachverhalten werden die Ergebnisse nur in Form von Tabellen wiedergegeben, häufig nach relevanten Merkmalen differenziert. An verschiedenen Stellen werden zum Vergleich Ergebnisse der GST-Studie 1981 angeführt.

Eine abschließende Wertung der Ergebnisse kann erst im Rahmen des geplanten Forschungsberichtes vorgenommen werden.

Wir verwenden folgende Abkürzungen:

L	=	Lehrlinge
S	=	EOS-Schüler
L BBS	=	Lehrlinge - Betriebsberufsschulen
L KBS	=	Lehrlingen- Kommunale Berufsschulen
FDJ-F	=	FDJ-Mitglieder mit Funktion
FDJ-M	=	FDJ-Mitglieder ohne FDJ-Funktion
GWD	=	Jugendliche, die voraussichtlich als Soldat im Grundwehrdienst dienen werden
SAZ	=	künftige Soldaten/Unteroffiziere/Offiziere auf Zeit
BO	=	künftige Berufsoffiziere

Unterstreichungen in Tabellen bedeuten, daß sich die Prozentwerte der gegenübergestellten Teilpopulationen statistisch gesichert voneinander unterscheiden.

1. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation,
Zeitpunkt, Ort der Untersuchung

Insgesamt wurden 768 männliche Jugendliche in die Untersuchung einbezogen, davon 339 Lehrlinge (44 %) und 429 EOS-Schüler (56 %).

Die Mehrheit der Lehrlinge lernt an KBS (73 %), der kleinere Teil an BBS (27 %). Das entspricht nicht den tatsächlichen Relationen und muß bei der Wertung der Ergebnisse beachtet werden. Deutliche Unterschiede der Ergebnisse der beiden Lehrlingspopulationen werden in den Tabellen ausgewiesen. Der größte Teil der Lehrlinge (90 %) hatte zum Untersuchungszeitpunkt das 1. Lehrjahr abgeschlossen, 7 % das 2. Lehrjahr, beide Teilgruppen ohne Abiturausbildung (weitere 3 % im 1. bzw. 2. Lehrjahr mit Abiturausbildung).

Die meisten EOS-Schüler (80 %) hatten das 11. Schuljahr absolviert, die restlichen 20 % das 12. Schuljahr.

Während die EOS-Schüler zu 98 % im Bezirk Dresden wohnen, kommen 53 % der Lehrlinge aus dem Bezirk Leipzig, 19 % aus dem Bezirk Suhl und je 7 % aus den Bezirken Cottbus und Frankfurt/Oder (der restliche Teil stammt aus verschiedenen anderen Bezirken).

Die überwiegende Mehrheit (73 % der Lehrlinge bzw. 79 % der Schüler) sowohl der Lehrlinge als auch der Schüler ist 17 Jahre alt, weitere ca. 20 % 18 Jahre. Das Durchschnittsalter beider Gruppen beträgt 17,2 Jahre.

Die schriftliche Befragung der Lehrlinge erfolgte im Juni 1984 im ZAL Scheibe-Alsbach, die der EOS-Schüler im Juli 1984 in Schirgiswalde.

Infolge des geringen Umfanges der Population und ihrer erwähnten Besonderheiten lassen die Ergebnisse keine repräsentativen Aussagen über die Gesamtheit der männlichen Lehrlinge und EOS-Schüler zu. Dennoch verweisen insbesondere die Vergleiche zwischen den Lehrlingen und den EOS-Schülern (mit-

unter auch zwischen BBS- und KBS-Lehrlingen) innerhalb dieser Untersuchung, sowie die Vergleiche mit Ergebnissen der Hauptuntersuchung 1981 auf Erscheinungen und Entwicklungstendenzen, die durchaus als Signale für die Leitungstätigkeit und die ideologische Arbeit zu werten sind.

2. Politische Organisiertheit

Sowohl von den Lehrlingen als auch von den Schülern gehören 2 % der SED an (bei den Lehrlingen betrifft das allerdings nur die BBS-Lehrlinge; auf diese Teilgruppe bezogen sind 4 % junge Genossen).

Die folgende Tabelle informiert über die Zugehörigkeit zu verschiedenen gesellschaftlichen Massenorganisationen:

Tab. 1: Mitgliedschaft in Massenorganisationen

		mit Funkt.	ohne Funkt.	Mitgl. ges.	kein Mitgl. (in Klammer: früher Mitgl. gewesen)
FDJ	L	20	71	91	9! (7)
	S	55	45	100	0
FDGB	L	3	50	53	47! (1)
	L BBS	7	60	67	33 (1)
	L KBS	2	46	48	52! (1)
DTSB	L	12	29	41	59 (14)
	S	12	42	54	46 (19)
GST	L	6	46	52	48 (8)
	S	7	76	83	17 (1)
DSF	L	3	56	59	41!! (7)
	L BBS	6	73	79	21 (4)
	L KBS	2	49	51	49!! (8)
DRK	L	2	20	22	78 (5)
	S	3	17	20	80 (4)

Diese Angaben bedürfen einer tiefgründigeren Analyse, die im Rahmen dieser Schnellinformation nicht vorgenommen werden kann. Besonders bemerkenswert erscheint uns der geringe Organisationsgrad der Lehrlinge im FDGB (zum Vergleich das Ergebnis einer DDR-repräsentativen Studie unter Lehrlingen 1978: 98 %; GST-Studie 1981: 90 %, sowie in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (1978: 85 %, 1981: 83 %).

Auch der Organisationsgrad in der GST ist deutlich geringer als in früheren, repräsentativen Studien (1979 L m :81 %, 1981 83 %).

Der Organisationsgrad der Lehrlinge in der FDJ läßt erkennen, daß bereits kurz nach Absolvierung der Oberschule etwa 6 % bis 8 % der ehemaligen Mitglieder dem Verband verloren gegangen sind. Diese Tendenz muß aufmerksam verfolgt werden, nicht zuletzt unter dem Blickwinkel der Zielstellung, den Organisationsgrad der jungen Werktätigen weiter zu erhöhen, möglichst alle jungen Werktätigen für die aktive Mitarbeit im Jugendverband zu gewinnen.

Von den Lehrlingen haben 13 %, von den Schülern 21 % am Nationalen Jugendfestival Pfingsten 1984 in Berlin teilgenommen. Erwähnenswert ist, daß weitere 49 % der Lehrlinge bzw. 55 % der Schüler erklären, daß sie gern am Festival teilgenommen hätten. Das unterstreicht noch einmal die große Ausstrahlungskraft dieser Manifestation unserer jungen Generation für Frieden und Sozialismus, ihre Langzeitwirkung auf Denken und Verhalten der Jugendlichen.

Rund ein Drittel der erfaßten Jugendlichen hat einen persönlichen Auftrag zur Verwirklichung des Kampfprogramms ihres FDJ-Kollektivs übernommen. Dieser Anteil ist allerdings mit 41 % bei den Schülern deutlich höher als bei den Lehrlingen mit nur 17 %. Auf die unausgeschöpften Reserven weist die Tatsache hin, daß weitere 19 % der Schüler und 16 % der Lehrlinge bereits sind, einen solchen Auftrag zu übernehmen. Erwähnenswert ist

auch, daß immerhin 20 % der Lehrlinge bzw. 11 % der Schüler angeben, ihr FDJ-Kollektiv besitze kein Kampfprogramm.

Rund die Hälfte der persönlichen FDJ-Aufträge enthält auch Aufgaben zur Vorbereitung auf den Wehrdienst. Dabei ist der Anteil konkreter Aufgaben jedoch mit 5 % bei den Lehrlingen bzw. 23 % bei den Schülern relativ gering. In vielen Fällen handelt es sich um allgemeine Aufgabenstellungen.

Von den Lehrlingen beteiligten sich 65 % am FDJ-Studienjahr 1983/84 (18 % mit bzw. 47 % ohne Interesse), von den Schülern 100 % (mit 57 % ebenfalls die meisten ohne Interesse).

3. Grundlegende Wertorientierungen (Lebensziele)

Es wurde die Ausprägung zahlreicher einzelner Lebensziele untersucht, insbesondere mit der Absicht, den Stellenwert des aktiven Einsatzes für den Schutz des Friedens in den Lebenszielstellungen zu bestimmen. Hierzu ist eine komplexe Auswertung der Ergebnisse notwendig, über die erst im Forschungsbericht informiert werden kann. Die folgende Tabelle enthält zunächst die Ausprägung einzelner ausgewählter Lebensziele:

Tab. 2: Ausprägung einzelner Lebensziele

In seinem Leben kann man sich verschiedene Ziele stellen, die man erreichen möchte. Geben Sie an, welche Bedeutung jedes der genannten Ziele für Sie besitzt.

		Das hat für mich Bedeutung			
		sehr große	große	geringe	keine
sich selbst für den Schutz des Friedens einsetzen	L	50	39	10	1
	Sch	<u>63</u>	34	3	0
hohe Leistungen in der Arbeit	L	45	53	2	0
	S	<u>58</u>	41	1	0
alles einsetzen, um den Sozialismus voranzubringen	L	25	48	22	5
	S	<u>36</u>	52	11	1
Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten erwerben	L	29	54	16	1
	S	<u>57</u>	41	2	0
viel Geld verdienen	L	<u>46</u>	34	18	2
	S	9	45	40	6
ohne Anstrengungen ein angenehmes Leben führen	L	<u>25</u>	23	34	18
	S	3	7	49	41

Wie vorangegangene Studien (Studie über das Friedensaufgebot der FDJ 1983, Studie zur Führung der massenpolitischen Arbeit durch die FDJ 1983, Operativstudie 1984) weist auch diese Untersuchung das sehr stark ausgeprägte Friedensengagement unserer Jugend nach. Es wird die Feststellung Erich Honeckers im Interview mit der "Komsomolskaja Prawda" bekräftigt, daß unsere Jugend ihr Bestes geben will, um den Frieden sicherer und den Sozialismus noch stärker zu machen. Die Bereitschaft, sich für den Schutz des Friedens einzusetzen, ist für alle Gruppen der Jugend charakteristisch. Sie ist besonders stark bei jenen Jugendlichen entwickelt, die längere Zeit in der NVA dienen werden (ausf. s. 4.5.):

Tab. 3: Ausprägung des Lebenszieles, sich für den Schutz des Friedens einzusetzen

	Das hat für mich Bedeutung			
	sehr große	große	geringe	keine
GWD	50	39	10	1
SAZ	<u>60</u>	39	1	0
BO	<u>92</u>	8	0	0

Dieses und viele weitere Ergebnisse weisen eindrucksvoll nach, daß vor allem die künftigen Berufsoffiziere den an sie zu stellenden hohen ideologischen Anforderungen gerecht werden.

4. Ideologische Grundpositionen

4.1. Die Identifikation mit dem Sozialismus

Tab. 4: Ausprägung verschiedener Seiten der Identifikation mit dem Sozialismus

		Das entspricht meiner Überzeugung		
		voll-kommen	mit Ein-schrkg.	kaum/überh.nicht
Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden	L	64	31	5
	S	<u>80</u>	18	2
Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch, trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern	L	38	50	12
	S	<u>61</u>	35	4
Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	L	41	49	10
	S	<u>61</u>	33	6
Die Sowjetunion ist unser bester Freund	L	43	49	8
	S	49	45	6
1981	L	44	45	11
1981	S	51	42	7

Erneut wird belegt, daß die Grundwahrheit unserer Epoche vom Bestehen eines untrennbaren Zusammenhanges von Sozialismus und Frieden zur festen Grundüberzeugung der meisten Jugendlichen geworden ist. In diesem herausragenden Ergebnis der Untersuchung widerspiegelt sich der für jeden erkennbare Einfluß des Sozialismus auf die Erhaltung und Sicherung des Friedens, aber auch die Wirksamkeit der ideologischen Arbeit mit der Jugend bei der Herausbildung dieser Überzeugung revolutionärer Kämpfer.

Auch die überwiegende Mehrheit (89 %) der in dieser Untersuchung erfaßten jungen Christen besitzt diese Überzeugung, bei fast der Hälfte von ihnen ist sie fest ausgeprägt.

Auch aus den anderen Ergebnissen geht hervor, daß sich die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen mit dem Sozialismus identifiziert, fest mit der sozialistischen DDR und mit der Sowjetunion verbunden ist. Das gilt in besonderem Maße für die EOS-Schüler, im großen und ganzen aber auch für die Lehrlinge.

Ein exakter Vergleich dieser Ergebnisse der Lehrlinge mit Ergebnissen vorangegangener Untersuchungen ist in Anbetracht des Umfanges der Population und ihrer nicht gesicherten Repräsentativität problematisch. Es deutet sich an, daß die Ergebnisse etwas weniger positiv als die des vorhergehenden Lehrlingsjahrganges sind. Genauer kann das jedoch erst auf der sicheren Grundlage der Hauptuntersuchung 1985 festgestellt werden.

4.2. Die Haltung zum Imperialismus

Dem Anliegen der Studie entsprechend wird der Analyse des Feindbildes besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Tab. 5: Ausprägung der Überzeugung, daß vom Imperialismus alle Gefahr für den Frieden ausgeht

	Das entspricht meiner Überzeugung		
	voll- kommen	mit Einschr.	kaum/ überh. nicht
L	43	47	10
S	<u>75</u>	22	3
GWD	46	45	9
SAZ	<u>77</u>	21	2
BO	<u>96</u>	4	0

Die überwiegende Mehrheit weist dem Imperialismus die Verantwortung für die bestehende Gefahr zu.

Diese Ergebnisse der Lehrlinge liegen hinsichtlich der festen Ausprägung der Überzeugung deutlich unter denen größerer Studien des Jahres 1983. Sichere Aussagen hierzu können erst auf der Grundlage der Hauptuntersuchung 1985 getroffen werden. Wir erwähnen diese Abweichung vor allem deshalb, da es Anliegen der Ausbildung im ZAL war, die Gefährlichkeit des Imperialismus deutlich zu machen.

Tab. 6: Einstellung zur Aggressivität verschiedener imperialistischer Staaten

		Der Staat ist			
		sehr aggres- siv	aggres- siv	kaum aggres- siv	überhaupt nicht aggressiv
USA	L	80	18	2	0
	S	<u>94</u>	5	1	0
BRD	L	23	54	21	2
	S	<u>47</u>	46	7	0
Großbritannien	L	10	48	39	3
	S	12	<u>70</u>	17	1
Frankreich	L	1	18	68!	13!
	S	2	28	59!	11!

Nach wie vor wird die Aggressivität des BRD-Imperialismus erheblich geringer eingeschätzt als die des USA-Imperialismus. Rund ein Viertel der Lehrlinge meint sogar, daß der BRD-Imperialismus kaum oder nicht aggressiv ist! Bedenkenswert ist auch, wie gering die Aggressivität solcher führenden imperialistischer Staaten und Verbündeter der USA wie Großbritannien und Frankreich eingeschätzt wird! Vor allem in bezug auf diese Staaten scheinen Illusionen weit verbreitet zu sein, selbst bei den Ausbildern. Das deutliche Gefälle in der Einschätzung der Aggressivität ist bis hin zu den künftigen Berufsoffizieren erkennbar:

Tab. 7: Einstellung zur Aggressivität verschiedener imperialistischer Staaten bei Jugendlichen, die in unterschiedlicher Weise in der NVA dienen werden

		Der Staat ist			
		sehr aggressiv	aggressiv	kaum aggressiv	überh. nicht aggressiv
USA	GWD	84	15	1	0
	SAZ	94	5	1	0
	BO	100	0	0	0
BRD	GWD	24	55	20	1
	SAZ	47	46	7	0
	BO	78	22	0	0
Großbrit.	GWD	9	54	35	2
	SAZ	12	69	17	2
	BO	22	70	8	0
Frankr.	GWD	1	20	65	14
	SAZ	2	26	62	10
	BO	4	40	54	2

Angesichts der massiven Versuche der Rechtskräfte in der BRD, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung in Frage zu stellen, kommt einer klassenmäßigen Einschätzung der Politik der gegenwärtigen BRD-Regierung gegenüber der DDR und des Charakters der Bundeswehr als ihrem Instrument große Bedeutung zu.

Tab. 8: Einschätzung der Politik der BRD-Regierung gegenüber der DDR und des Charakters der Bundeswehr

Wie beurteilen Sie die Politik der gegenwärtigen BRD-Regierung gegenüber der DDR?

- 1 Die BRD-Regierung hat das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR aufgegeben
- 2 Die BRD-Regierung verfolgt weiterhin das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR
- 3 Darüber bin ich mir noch nicht im klaren.

	1	2	3
L	<u>23</u>	50	27
S	13	<u>66</u>	21
GWD	22	48	30
SAZ	13	<u>68</u>	19
BO	2	<u>98</u>	0
L 1981	14	68	18
S 1981	8	79	13

Wie schätzen Sie den Charakter des Bundeswehr ein?

- 1 Die Bundeswehr ist eine Armee mit aggressiver Zielsetzung gegenüber den sozialistischen Staaten
- 2 Die Bundeswehr ist eine Verteidigungsarmee
- 3 Darüber bin ich mir noch nicht im klaren.

	1	2	3
LM	58	19	23
S	<u>86</u>	4	10
GWD	62	16	22
SAZ	<u>88</u>	3	9
BO	<u>100</u>	0	0
L 1981	64	18	18
S 1981	79	6	15

Die Soldaten der Bundeswehr würden ohne zu zögern auf jeden DDR-Bürger schießen

Das ist meine Überzeugung
voll- mit Ein- kaum überh.
kommen schr. nicht

L	19	46	24	11
S	<u>27</u>	52	17	4
GWD	19	46	25	10
SAZ	<u>28</u>	55	13	4
BO	<u>40</u>	56	4	0
L 1981	24	46	24	6
S 1981	28	52	17	3

Vor allem bei den Lehrlingen muß es eine erstrangige Aufgabe der ideologischen Arbeit bleiben, die Klarheit über die tatsächlichen Ziele der BRD-Regierung und über den Charakter der Bundeswehr weiter zu erhöhen. Ein erheblicher Teil von

ihnen hat in dieser Hinsicht Illusionen, läßt sich offenbar von den Friedensbeteuerungen führender BRD-Politiker täuschen.

4.3. Einschätzung des Kräfteverhältnisses und der militärpolitischen Situation

Tab. 9: Einschätzung des Kräfteverhältnisses

Wie entwickelt sich Ihrer Meinung nach das Kräfteverhältnis zwischen Sozialismus und Imperialismus? Denken Sie dabei an den Einfluß, den beide Weltsysteme auf die Entwicklung in der Welt insgesamt nehmen.

- 1 Das Kräfteverhältnis entwickelt sich zugunsten des Sozialismus.
- 2 Es bleibt unverändert.
- 3 Es entwickelt sich zugunsten des Imperialismus.
- 0 Darüber bin ich mir noch nicht im klaren.

	1	2	3	0
L	41	35	3	21
S	<u>79</u>	11	1	9

Ein erheblicher Teil der Lehrlinge ist bei der Einschätzung unsicher bzw. geht davon aus, daß das Kräfteverhältnis unverändert bleibt.

Tab. 10: Haltung zur Möglichkeit der Verhinderung eines nuklearen Krieges

Werden die sozialistischen Länder gemeinsam mit allen anderen Friedenskräften einen nuklearen Krieg verhindern können?

	ja, bestimmt	ja, wahr- scheinlich	nein	darüber noch nicht im klaren
L	18	42	15!	25
S	20	49	5	26
GWD	18	40	13	29
SAZ	20	52	5	23
BO	29	53	2	16
Kräfteverhältnis zu- gunsten Sozialismus	23	51	5	21
Kräfteverhältnis unverändert	17	41	17!	25
Kräfteverhältnis zu- gunsten Imperialismus	7	40	33!	20
Kräfteverhältnis unklar	11	30	10	49

Die Mehrheit der Jugendlichen äußert sich optimistisch zur Möglichkeit, einen nuklearen Krieg zu verhindern. Dennoch bleibt es eine zentrale Aufgabe der ideologischen Arbeit mit der Jugend (und nicht nur mit ihr), die Überzeugung zu festigen: So groß die Gefahren für den Frieden sind, so bedrohlich die Imperialisten das Wettrüsten forcieren - die Kräfte des Friedens sind stärker und einflußreicher geworden als jemals zuvor, der Frieden kann dauerhaft gesichert werden (7. ZK-Tagung). Ein Vergleich mit Ergebnissen vorangegangener Untersuchungen läßt vermuten, daß der Anteil optimistischer Auffassungen seit 1983 zurückgegangen ist.

Aus dem unteren Teil der Tabelle ist ablesbar, daß ein richtiges Verständnis für die Entwicklung des Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus die Herausbildung einer optimistischen Haltung zur dauerhaften Sicherung des Friedens fördert.

Tab. 11: Stellung zu den Maßnahmen der sozialistischen Staaten als Reaktion auf die Raketenstationierung der NATO

Wie stehen Sie zu den Maßnahmen der sozialistischen Staaten als Reaktion auf die Raketenstationierung der NATO in Westeuropa?

- 1 Die Maßnahmen sind notwendig.
- 2 Die Maßnahmen sind nicht notwendig, da die sozialistischen Staaten ohnehin überlegen sind
- 3 Die Maßnahmen sind nicht notwendig, und die sozialistischen Staaten sollten einseitig abrüsten
- 0 Darüber bin ich mir noch nicht im klaren.

	1	2	3	/0
L	55	4	6	35
S	<u>80</u>	1	3	16
L FDJ-F	<u>74</u>	3	0	23
FDJ-M	55	1	7	37
S FDJ-F	<u>84</u>	0	2	14
FDJ-M	74	3	4	19
GWD	57	3	6	34
SAZ	<u>81</u>	1	3	15
BO	<u>98</u>	0	0	2
junge Christen	36	5	12	47

Die meisten Jugendlichen bekennen sich zur Notwendigkeit der Gegenmaßnahmen. Nur wenige Jugendliche vertreten die Auffassung, wir sollten einseitig die Waffen niederlegen, einseitig abrüsten.. Ein größerer Teil der Lehrlinge äußert allerdings Unklarheiten in dieser entscheidenden Frage der Verteidigung des Sozialismus. Vor allem bei den Lehrlingen muß offensichtlich die Überzeugung vertieft werden, daß über wehrlose sozialistische Staaten die Imperialisten bedenkenlos und unerbittlich herfallen würden.

Tab. 12: Ausprägung der Erkenntnis, daß ein imperialistischer Krieg ein tödliches Risiko für den Angreifer darstellt

Ein imperialistischer Krieg gegen die sozialistischen Staaten ist für den Angreifer ein tödliches Risiko

	Das ist meine Überzeugung voll- mit kaum/ kommen kommen Einschränk- überhau- ung kung pt nicht		
L	46	43	11
S	<u>74</u>	24	2
GWD	51	40	9
SAZ	<u>72</u>	25	3
BO	<u>84</u>	16	0

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen ist sich darüber im klaren, daß einem imperialistischen Aggressor im Ernstfall der sichere Untergang droht.

4.4. Weltanschauliche Position

Tab. 13: Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus

Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt

	voll- mit Ein- kaum überh. kommen kommen schrkg. nicht			
L	19	44	24	13
S	50	39	9	2
L BBS 1981	32	48	16	4
KBS 1981	23	54	17	6
S 1981	59	30	6	5

Bei dieser zentralen ideologischen Position sind die Unterschiede zwischen den gleichaltrigen Schülern und Lehrlingen besonders gravierend. In Übereinstimmung mit anderen, repräsentativen Untersuchungen läßt das auf ernstzunehmende Probleme bei der wirksamen Vermittlung der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus an die Lehrlinge schließen.

Tab. 14: Weltanschauliche Position

	Atheistische Position	Religiöse Position	Unentschie- dene Position
L	42	19!	39
S	<u>70</u>	10	20
S FDJ-F	72	8	20
FDJ-M	66	<u>14</u>	20

Auffällig hoch ist der Anteil Jugendlicher mit religiöser Position unter den Lehrlingen. Es bleibt abzuwarten, ob es sich um ein zufälliges Ergebnis handelt (bisher betrug der Anteil religiöser Lehrlinge ca. 10 % bis 12 %), oder ob sich hier eine Zunahme des Anteils der jungen Christen unter den Lehrlingen andeutet.

Erwähnenswert ist, daß von den 1981 im Rahmen der GST-Studie erfaßten EOS-Schülern mit 80 % deutlich mehr eine atheistische Position vertraten (weitere 9 % waren religiös, 3 % vertraten andere Auffassungen, 8 % waren unentschieden).

Über die Beteiligung der Jugendlichen an Friedensgottesdiensten informieren wir im Anhang. Bei den Lehrlingen lassen Vergleiche mit Ergebnissen einer vorhergehenden Untersuchung vermuten, daß der Anteil der Besucher von solchen Gottesdiensten zugenommen hat (1983 gaben 12 % der männlichen Lehrlinge Besuche an, weitere 25 % äußerten Interesse daran).

Der Anteil der Jugendlichen mit einer atheistisch geprägten festen marxistisch-leninistischen Überzeugung beträgt in der Gesamtgruppe 29 % (für die Teilpopulationen der Lehrlinge bzw. Schüler ist dieser Anteil noch zu berechnen).

4.5. Haltung zum Wehrdienst, voraussichtliches Dienstverhältnis, Verteidigungsbereitschaft

Wir informieren zunächst über die grundsätzliche Haltung der Jugendlichen zum Wehrdienst:

Tab. 15: Haltung zum Wehrdienst

Wie stehen Sie zum Wehrdienst unter den heutigen Bedingungen?

- 1 Es ist notwendig, daß jeder männliche junge DDR-Bürger seinen Wehrdienst leistet.
- 2 Ein freiwilliger Wehrdienst wäre ausreichend.
- 3 Der Wehrdienst ist heute überflüssig.
- 4 Ich bin prinzipiell gegen einen Wehrdienst.
- 0 Darüber noch nicht im klaren

		1	2	3	4	0
L	1981	76	11	1	7	5
L	1984	<u>61</u>	16	2	11	10
S	1981	85	6	0	6	3
S	1984	83	9	0	3	5
L	BBS	72	15	0	1	12
	KBS	<u>58</u>	17	2	<u>14</u>	9
junge						
Christen						
		46	22	4	14	14

Die Mehrheit der Jugendlichen erkennt die Notwendigkeit des Wehrdienstes an. Das gilt auch für die Lehrlinge. Bei ihnen werden allerdings die Ergebnisse der GST-Studie 1981 nicht erreicht. Der deutliche Unterschied in bezug auf die Anerkennung der Notwendigkeit des Wehrdienstes kommt in erster Linie durch die weniger positive Haltung der KBS-Lehrlinge zustande (1981 gab es keine Unterschiede zwischen BBS- und KBS-Lehrlingen). Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Unterschiede in der Hauptuntersuchung bestätigen.

Bei den Schülern sind dagegen keine negativen Tendenzen erkennbar, die Ergebnisse stimmen gut überein.

Tab. 16: Voraussichtliches Dienstverhältnis

		1	2	3	4	5	0
		1 Soldat im Grundwehrdienst 2 Soldat/Unteroffizier/Offizier auf Zeit 3 Berufsunteroffizier 4 Fähnrich 5 Berufsoffizier 0 Vorerst vom Wehrdienst freigestellt					
L	4	12	1	1	0	2	
S	0	<u>57</u>	0	0	<u>12</u>	1	
S FDJ-F	23	<u>62</u>	0	0	14	1	
FDJ-M	<u>37</u>	51	1	0	10	1	
junge Christe	78	20	0	0	0	2	

GST-Studie 1981/ (etwas anderes Antwortmodell)

		1	2	3	4
		1 Soldat im Grundwehrdienst 2 Soldat/Unteroffizier/Offizier auf Zeit 3 Berufsunteroffizier/Fähnrich 4 Berufsoffizier			
L		69	24	3	4
S		42	42	1	15

Während von den befragten Lehrlingen gegenüber 1981 deutlich weniger zu einer längeren Dienstzeit bereit sind, hat sich dieser Anteil bei den EOS-Schülern deutlich erhöht.

Tab. 17: Zusammenhang zwischen Haltung zum Wehrdienst
 und dem voraussichtlichen Dienstverhältnis
 (Gesamtgruppe)

	voraussichtl. Dienstverhältnis				
	GWD	SAZ	BU/F	BO	frei- gest.
Wehrdienst ist notwendig	45	44	1	9	1
Wehrdienst sollte frei- willig sein	69	27	3	0	1
prinzipiell dagegen	89	7	2	0	2

Von den Jugendlichen, die von der Notwendigkeit des Wehrdienstes überzeugt sind, erklären sich mehr als die Hälfte bereit, länger zu dienen.

Wie bereits 1981 wurden wiederum die Gründe für die Absicht untersucht, länger bzw. nicht länger in der NVA zu dienen:

Tab. 18: Häufigkeit von Gründen dafür, nicht länger zu dienen (nach der Rangordnung in der Gesamtgruppe)

	S	L	L BBS	L KBS	S 1981	L 1981
weil ich kein Interesse daran habe	48	<u>64</u>			69	69
weil ich nicht gern Befehle entgegennehme	50	50			42	54
weil ich mich nicht gern längere Zeit von meiner Freundin/Verlobten/Frau trennen möchte	43	50			50	71
weil mir ehemalige/jetzi-ge NVA-Angehörige abgeraten haben	<u>55!</u>	37			44	44
weil mir der Wehrdienst insgesamt zu anstrengend erscheint	36	44			28	39
weil ein Längerdienen meiner politischen Überzeugung widerspricht	24	26	16	<u>30</u>	19 ^{x)}	22
weil ich prinzipiell gegen den Wehrdienst bin	18	23	14	<u>27</u>	18 ^{xx)}	19
weil ich prinzipiell gegen eine Ausbildung mit der Waffe bin	18	23	15	<u>26</u>	-	-
weil meine Freundin/Verlobte mir abgeraten hat	10	16			-	-
weil mein Gesundheitszustand nichts anderes zuläßt	14	13			16 ^{xxx)}	12
weil meine Freunde auch nur 18 Monate dienen wollen	7	<u>14</u>				

x) 1981: weil das mit meiner politischen Überzeugung nicht übereinstimmt

xx) 1981: weil ich grundsätzlich gegen den Wehrdienst und die Ausbildung mit der Waffe bin

xxx) 1981: weil mein Gesundheitszustand das nicht zuläßt

Auffällig ist vor allem der gegenüber 1981 deutlich höhere Anteil Jugendlicher, die als Grund angeben, NVA-Angehörige hätten ihnen abgeraten!

Zwischen den BBS- und KBS-Lehrlingen bestehen nur bei den angeführten Merkmalen Unterschiede.

Tab. 19: Häufigkeit von Gründen dafür, länger in der NVA zu dienen (nach der Rangordnung in der Gesamtgruppe)

	S	L	S 1981	L1981
weil es der Schutz des Sozialismus erfordert	<u>87</u>	70	79	77
weil ich mich dann finanziell gut stehe	54	48	73 ¹⁾	66
weil ich dann ziemlich sicher zu einem Studium komme	<u>56</u>	20	-	-
weil ich dann junge Menschen leiten und erziehen kann	45	44	53	53
weil mich die Militärtechnik besonders interessiert	39	<u>64</u>	51	72
weil ich mir in der NVA gute Entwicklungsmöglichkeiten verspreche	36	47	71 ²⁾	79
weil ich dazu überredet wurde	<u>15</u> !	2	8	10
weil die GST-Ausbildung mein Interesse dafür geweckt hat	6	<u>20</u>	-	-
weil ich damit meinen Eltern/Verwandten einen Gefallen tun möchte	3	2	2	5

1) 1981: weil mir das finanzielle Sicherheit bietet

2) 1981: weil ich mir davon gute Entwicklungsmöglichkeiten verspreche

Sowohl bei den Schülern als auch bei den Lehrlingen dominiert das klassenmäßige Motiv, daß der Schutz des Sozialismus eine solche Entscheidung erfordert (allerdings mit einem deutlichen Unterschied zugunsten der Schüler). Während bei den Lehrlingen auch das Interesse an der Militärtechnik eine große Rolle spielt, besitzen bei den Schülern Motive größeres Gewicht, die mit dem erwünschten Studium und mit einer finanziellen Sicherstellung im Zusammenhang stehen. In beiden Teilgruppen wird von verhältnismäßig vielen Jugendlichen außerdem als Grund angeführt, dann junge Menschen leiten und erziehen zu können bzw. gute Entwicklungsmöglichkeiten in der NVA zu haben. Etwa jeder siebte EOS-Schüler meint, zu einem längeren Dienst überredet worden zu sein.

Die unterschiedlichen Strukturen der Motivationen zum Längerdienen werden im Forschungsbericht näher untersucht.

Ein zentrales Anliegen der Studie besteht in der Analyse der Verteidigungsbereitschaft unter Einsatz des Lebens:

Tab. 20: Ausprägung der Verteidigungsbereitschaft

		Angenommen, die DDR wird militärisch angegriffen: Wären Sie bereit, die DDR selbst unter Einsatz Ihres Lebens zu schützen?		
		ja	nein	darüber noch nicht im klaren
L	1981	70	6	24
L	1984	<u>63</u>	10	27
S	1981	73	5	22
S	1984	73	5	22
L	BBS	<u>71</u>	8	21
	KBS	59	11	30
	GWD	59	10	31
	SAZ	<u>75</u>	3	22
	BO	<u>100!</u>	0	0
junge Christen		46	18	36

Nach wie vor ist die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen bereit, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen.

Vor allem in diesem Ergebnis äußert sich die hohe politische Reife der meisten Jugendlichen, kommen die Erfolge kontinuierlicher und konsequenter sozialistischer Wehrerziehung zum Ausdruck. In der gegenwärtigen angespannten militärpolitischen Situation ist dieses Ergebnis sehr hoch zu bewerten.

Das gegenüber 1981 etwas negativere Ergebnis bei den Lehrlingen geht eindeutig zu Lasten der KBS-Lehrlinge, von denen 1984 weniger zum Lebens-einsatz bereit sind (1981 bestanden keine Unterschiede zwischen Lehrlingen von BBS bzw. KBS).

Es unterstreicht die hohe politische Reife der Jugendlichen, die sich für einen Dienst auf Zeit bzw. für den Dienst in

militärischen Berufen entschieden haben, daß die übergroße Mehrheit von ihnen (SAZ) bzw. sogar alle (BO) zum Lebens-
 einsatz im Falle einer militärischen Aggression bereit sind.
 Informativ ist auch die umgekehrte Sicht auf den Zusammen-
 hang:

Tab. 21: Zusammenhang zwischen Bereitschaft zum Lebens-
 einsatz und voraussichtliches Dienstverhältnis

	Voraussichtliches Dienstverhältnis				
	GWD	SAZ	BU/F	BO	freigest.
zum Lebensseinsatz bereit	46	41	1	10	2
zum Lebensseinsatz nicht bereit	82	14	2	0	2
noch unklar	66	32	0	0	2

Deutlich erkennbar ist, daß konsequente Verteidigungsbereit-
 schaft bei der Hälfte der Lehrlinge und Schüler mit der Bereit-
 schaft zum Längerdienen gekoppelt ist.

Tab. 22: Gründe für die Bereitschaft zum Schutz der DDR unter Lebenseinsatz

		Das ist für mich bedeutsam		
		sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
weil auch meine Kinder im Sozialismus sicher leben sollen	L	76	19	5
	S	77	20	3
weil ich meine näch- sten Angehörigen schützen möchte	L	63	29	9
	S	55	32	13
weil die DDR meine Heimat ist	L	58	36	6
	S	55	35	10
	L BBS	<u>68</u>	30	2
	L KBS	52	39	9
weil hier die junge Generation eine sichere Zukunft hat	L	55	32	13
	S	47	39	14
weil in der DDR das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht	L	35	49	16
	S	41	48	11
weil es meine Pflicht ist	L	34	41	25
	S	30	46	24
weil mir sowieso nichts anderes übrig bleibt	L	8	10	82
	S	4	8	88

Wie bereits 1981 wird die Bereitschaft zur Verteidigung der DDR bei den meisten Jugendlichen von der Absicht bestimmt, seinen Kindern ein sicheres Leben im Sozialismus zu gewährleisten bzw. die nächsten Angehörigen zu schützen. Bei sehr vielen wurzelt die Verteidigungsbereitschaft in ihrer Verbundenheit mit der DDR, die sie als ihre Heimat betrachten, in der sie eine sichere Zukunft haben, deren humanistische Po-

Politik sie anerkennen. Der zuletzt genannte Aspekt tritt allerdings in seiner Bedeutsamkeit bereits etwas zurück. Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen vertritt die Auffassung, daß ihnen sowieso nichts anderes übrig bleibt. Insgesamt gesehen ist ablesbar, daß die Verteidigungsbereitschaft bei den meisten Jugendlichen sowohl gesellschaftlich als auch persönlich motiviert ist.

Charakteristisch für fast die Hälfte der Jugendlichen (46 %) ist die mehr oder weniger starke Bejahung aller Motive außer dem Motiv "es bleibt mir sowieso nichts anderes übrig". Weitere 12 % weisen neben diesem auch das "Pflichtmotiv" zurück und bejahen alle übrigen Motive. (Auf die bestehenden Kopplungen der Motive gehen wir im Forschungsbericht ausführlicher ein. Erwähnenswert ist, daß nicht ein einziger Jugendlicher angibt, verteidigungsbereit nur aus Pflichtgefühl zu sein bzw. "weil ihm sowieso nichts anderes übrig bleibt").

Tab. 23: Gründe für die nicht bestehende Bereitschaft zum Schutz der DDR unter Lebenseinsatz

		Das ist für mich bedeutsam		
		sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
weil die Massenvernichtungswaffen sowieso alles Leben ausrotten würden	L	<u>41</u>	33	26
	S	29	33	38
weil mir das meine Religion/Lebensauffassung verbietet	L	18	11	71
	S	16	<u>25</u>	59
junge Christen		<u>52</u>	26	22
weil das meiner politischen Überzeugung widerspricht	L	11	23	<u>66</u>
	S	7	14	79
weil mir der Mut dazu fehlt	L	1	14	85
	S	<u>2</u>	17	74
weil das nicht meine Aufgabe ist	L	4	13	83
	S	4	6	90

Eindeutig dominiert (wie 1981) die Begründung, nicht zur Verteidigung bereit zu sein, weil die Massenvernichtungswaffen sowieso alles Leben ausrotten würden. Dieser Grund wird von wesentlich mehr Lehrlingen als Schülern angeführt. Deutlich mehr Lehrlinge geben auch an, nicht bereit zu sein, weil das ihrer politischen Überzeugung widerspricht. Im Forschungsbericht werden wir die zugrundeliegenden ideologischen Positionen ausführlicher untersuchen. Die übrigen Gründe spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Unter den jungen Christen (die nicht zur Verteidigung der DDR bereit sind) ist der Anteil derer am höchsten, die angeben, daß ihnen das ihre Religion/Lebensauffassung verbieten würde. Bei den weltanschaulich indifferenten Jugendlichen ist dieser Anteil aber auch noch deutlich höher als bei jenen Jugendlichen, die eine materialistische Weltanschauung besitzen.

5. Erwartungen im Hinblick auf den künftigen Wehrdienst

5.1. Erwartete Auswirkungen auf die persönliche Entwicklung

Tab. 24: Erwartete Auswirkungen

Was glauben Sie: Wie wird sich der Wehrdienst
 auf Ihre persönliche Entwicklung auswirken?

		Ich erwarte		
		voll- kommen	mit Ein- schr.	kaum/ überh.nicht
daß meine körperliche Leistungsfähigkeit wachsen wird	ges	69	25	6
	GWD	61	31	8
	SAZ	77	19	4
	BO	83	11	6
daß ich mich an Dis- ziplin und Ordnung gewöhne	ges	43	36	21
	GWD	35	41	24
	SAZ	<u>49</u>	32	19
	BO	75	21	4
daß ich Kenntnisse/ Fertigkeiten erwerbe, die mir später in der Arbeit zugute kommen	ges	32	32	36
	GWD	19	32	49
	SAZ	43	34	23
	BO	81	17	2
daß sich mein Klas- senstandpunkt festigt	ges	30	30	40
	GWD	18	29	53
	SAZ	36	35	29
	BO	85	6	9
daß ich zeigen kann, was in mir steckt	ges	26	38	36
	GWD	19	39	42
	SAZ	31	38	31
	BO	63	26	11
daß ich nur Zeit für meine persönliche Ent- wicklung verliere	ges	10	22	68
	GWD	16	28	56
	SAZ	4	16	80
	BO	0	0	100!

		Ich erwarte voll- kommen	mit Ein- schr.	kaum/ überh. nicht
daß ich meine Arbeit auf willkommene Weise für längere Zeit unterbrechen kann	ges	1	3	96
	GWD	2	5	93
	SAZ	1	1	98
	BO	0	2	98

(Bis auf die zuletzt genannte Erwartung bestehen zwischen allen Teilpopulationen künftiger Dienstverhältnisse gesicherte Unterschiede. Wir verzichten darum auf eine gesonderte Hervorhebung.)

Als positiv kann zunächst hervorgehoben werden, daß nur einzelne Jugendliche meinen, durch den Armeedienst ihre Arbeit auf willkommene Weise unterbrechen zu können bzw. nur etwa ein Drittel erwartet, dadurch nur Zeit für ihre persönliche Entwicklung zu verlieren. Positiv ist auch zu werten, daß die übergroße Mehrheit sehr stark erwartet, daß ihre körperliche Leistungsfähigkeit durch den Wehrdienst wachsen wird. Bei den anderen Aspekten werden jedoch von vielen Jugendlichen Einschränkungen gemacht bzw. bestehen tendenziell negative Erwartungen. Das betrifft die Aspekte

- Gewöhnung an Ordnung und Disziplin
- Erwerb von Kenntnissen/Fertigkeiten, die dem Jugendlichen später in der Arbeit zugute kommen
- Festigung des Klassenstandpunktes
- zeigen können, was in mir steckt

Dabei ist eine sehr starke Differenzierung in Abhängigkeit vom voraussichtlichen Dienstverhältnis zu beachten: Der Anteil negativer Erwartungen ist erheblich bei jenen Jugendlichen, die Grundwehrdienst leisten werden, weitaus geringer bei den künftigen Soldaten auf Zeit, kaum erwähnenswert bei den künftigen Berufsoffizieren. Dabei stehen die Erwartungen über die Auswirkungen des Wehrdienstes auf die persönliche Entwicklung natürlich in einer Wechselbeziehung zur Entscheidung für das künftige Dienstverhältnis. Diese Entscheidung wird von den bestehenden Erwartungen mitbestimmt (unabhängig davon, ob sie der Realität entsprechen oder nicht).

Ein Blick auf die Ergebnisse der GST-Studie 81 macht darauf aufmerksam, daß bei den Lehrlingen (nicht bei den Schülern) einige Erwartungsaspekte weniger stark ausgeprägt sind:

Tab. 25: Vergleich der Ausprägung ausgewählter Erwartungen in bezug auf den Wehrdienst bei Lehrlingen 1981 und 1984

		Ich erwarte voll- kommen	mit Ein- schr.	kaum/ überh. nicht
daß ich mich an Disziplin und Ordnung gewöhne	1981	45	41	14
	1984	34	38	<u>28</u>
daß ich zeigen kann, was in mir steckt	1981	32	47	21
	1984	21	37	<u>42</u>
daß ich Kenntnisse/Fertigkeiten erwerben kann, die mir später in der Arbeit zugute kommen (1981: im berufl. Leben)	1981	30	40	30
	1984	24	32	<u>44</u>
daß sich mein Klassenstandpunkt festigt	1981	29	35	36
	1984	21	29	<u>50</u>

Die Hauptuntersuchung 1985 wird zeigen, ob die negativen Tendenzen bei diesen Erwartungen tatsächlich so gravierend sind, wie sie sich gegenwärtig andeuten.

5.2. Erwartete Schwierigkeiten

Tab. 26: Erwartete Schwierigkeiten während des Wehrdienstes

Wenn Sie den Wehrdienst antreten werden,
 in welchem Maße rechnen Sie dann auf den
 folgenden Gebieten persönlich mit Schwierigkeiten?

		Erwartungsgrad		
		sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
bei der Verwirklichung persönlicher Hobbys/Interessen	ges	24	29	47
	GWD	28	30	42
	SAZ	23	31	46
	BO	<u>4</u>	26	70
in den Beziehungen zu meiner Freundin/Verlobten	ges	14	27	59
	GWD	15	22	63
	SAZ	14	<u>33</u>	53
	BO	<u>4</u>	30	66
Jugendliche mit fester Partnerschaft		21	27	52
in den Beziehungen zu den Vorgesetzten	ges	12	24	64
	GWD	16	26	58
	SAZ	<u>8</u>	25	67
	BO	<u>0</u>	4	96
bei der Unterordnung unter Befehle	ges	12	25	63
	GWD	15	29	56
	SAZ	<u>9</u>	22	69
	BO	<u>0</u>	2	98
bei der Bewältigung der körperlichen Anforderungen	ges	11	27	62
	GWD	13	26	61
	SAZ	<u>7</u>	30	63
	BO	11	28	61

		Erwartungsgrad		
		sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
beim Eingewöhnen in das militärische Kollektiv	ges	8	15	77
	GWD	11	16	73
	SAZ	5	15	80
	BO	2	9	89
bei der Bewältigung der geistigen Anforderungen	ges	2	10	88
	GWD	4	13	83
	SAZ	0	5	95
	BO	2	11	87
	L	6	16	78
	S	0	5	95

Nur 18 % erwarten überhaupt keine Schwierigkeiten, 9 % ausschließlich in bezug auf die körperlichen Anforderungen, 8 % ausschließlich hinsichtlich der Unterordnung unter Befehle. Die meisten Jugendlichen nehmen an, daß sie in mehrfacher Hinsicht Schwierigkeiten haben werden (ausf. Darstellung im Forschungsbericht).

6. Vormilitärische Ausbildung

6.1. Ausbildungsrichtung

Tab. 27: Ausbildungsrichtung

		Ich werde ausgebildet als							
		1	2	3	4	5	6	7	0
	1	mot. Schütze							
	2	Matrosenspezialist							
	3	Militärkraftfahrer							
	4	Nachrichtenspezialist							
	5	Taucher							
	6	Fallschirmjäger							
	7	Militärflieger							
	0	Das weiß ich noch nicht.							
ges	68	0	8	1	0	0	0	0	23
L	58	1	12	1	1	0	0	0	27
S	73	0	6	2	0	0	0	0	19
GWD	66	0	8	0	0	0	0	0	26
SAZ	68	1	10	3	0	0	0	0	18
BO	85	0	4	0	0	0	0	0	11

Nur 31 % der Jugendlichen bestätigen, daß mit ihnen vor Beginn der Ausbildung ein persönliches Gespräch über die Eingliederung in die spezielle Ausbildungsrichtung geführt wurde, den meisten von ihnen (25 %) wurde allerdings nur die Ausbildungsrichtung mitgeteilt.

Zu Beginn der vormilitärischen Ausbildung haben 29 % persönlich ihre Nachweiskarte unterschrieben; 44 % wissen nicht mehr, ob das erfolgte, 27 % haben nicht unterschrieben.

Sowohl ein persönliches Gespräch über die Eingliederung als auch ihre Unterschrift der GST-Nachweiskarte bejahen 15 % der Jugendlichen.

Die Auffassungen der Jugendlichen darüber, ob ihre Eingliederung in die vormilitärische Ausbildung der Richtung entspricht, für die die Musterung erfolgte, gehen auseinander:

Tab. 29: Übereinstimmung von vormilitärischer Ausbildung und Musterung

Entspricht Ihre Eingliederung in die vormilitärische Ausbildung der Richtung, für die Sie für die NVA gemustert sind?

	bin noch nicht gemustert	ja	ungefähr	nein
L	38	12	27	23
S	35	7	24	34

Bezogen auf die
 Gemusterten:

L	-	19	44	37
S	-	11	37	<u>52</u>

6.2. Interesse für die Zweige der vormilitärischen Ausbildung

Tab. 29: Ausprägung des Interesses für die Zweige der vormilitärischen Ausbildung (in Klammer: überhaupt nicht)

		sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
Schießausbildung	L	34	30	<u>36</u> (16)
	S	38	37	25 (10)
Spezialausbildung	L	13	28	59 (23)
	S	<u>23</u>	39	38 (10)
physische Ausbildung	L	7	29	<u>64</u> (28)
	S	<u>22</u>	38	40 (10)
wehrpolitische Schulung	L	2	13	<u>85!</u> (40)
	S	8	<u>30</u>	62 (17)
Exerzierausbildung	L	2	13	85! (42!)
	S	1	10	89! (41!)

Die Schießausbildung stößt bei der Mehrheit auf starkes Interesse (aber junge Christen: nur 35 % sehr starkes bzw. starkes Interesse). Bei allen anderen Zweigen werden zum Teil beträchtliche Abstriche vorgenommen. Das betrifft vor allem die wehrpolitische Schulung und die Exerzierausbildung. Das Interesse der FDJ-Funktionäre unter den Lehrlingen und Schülern an wehrpolitischer Schulung ist nicht größer als das der Mitglieder ohne Funktion.

Besonders bedenkenswert erscheint uns das verbreitete Desinteresse an der wehrpolitischen Schulung. In der Hauptuntersuchung sollten die Ursachen hierfür gründlicher analysiert werden (z.B. inhaltliche und methodische Gestaltung; die Selbsteinschätzungen der Ausbilder verweisen auf noch vorhandene Schwächen in dieser Hinsicht).

6.3. Bewertung verschiedener Merkmale des Ausbilders

Zunächst gaben die Jugendlichen an, bei wem sie am häufigsten die vormilitärische Ausbildung hatten:

Tab. 30: Status der Person, bei der die Jugendlichen am häufigsten Ausbildung hatten

	Es war ein(e)			
	Lehrer	Lehrausb.	Jugendlicher	andere Person
L	41	<u>33</u>	3	23
S	<u>52</u>	17	2	29

Ihre Wertungen bezogen die Jugendlichen auf jenen Ausbilder, bei dem sie am häufigsten vormilitärische Ausbildung hatten.

Tab. 31: Bewertung ausgewählter Merkmale des Ausbilders (nur Jugendliche, die Bewertungen abgaben)

		Das ist bei ihm ausgeprägt		
		sehr stark	stark	schwach/überh. nicht
Klassenstandpunkt	ges	49	39	12
	L	40	41	19
	S	<u>56</u>	39	5
Durchsetzungsvermögen	ges	45	39	16
wertet unsere Leistungen gerecht	ges	41	48	11
erklärt und begründet die Ausbildungsanforderungen	ges	35	42	23
spornt uns zu hohen Leistungen an	ges	34	43	23
Optimismus	ges	33	49	18
	L	27	45	28
	S	<u>39</u>	52	<u>9</u>

		Das ist bei ihm ausgeprägt		
		sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
Achtung und Vertrauen uns gegenüber	ges	31	46	23
	L	31	43	<u>26</u>
	S	31	50	19
vorbildliches Auftreten	ges	30	50	20
Einfühlungsvermögen	ges	24	40	36
Geduld	ges	23	43	34
interessante Trainings-/ Ausbildungsgestaltung	ges	21	41	38
	L	22	44	34
	S	21	40	<u>39</u>

Diese Tabelle bedarf einer sehr gründlichen Analyse, die erst im Forschungsbericht vorgenommen werden kann. Dabei muß auch die Person berücksichtigt werden, auf die sich die Wertungen beziehen.

Die auftretenden Unterschiede zwischen Lehrlingen und Schülern hängen zum Teil mit den unterschiedlichen Bezugspersonen zusammen. Besonders deutlich wird das bei der Bewertung des Klassenstandpunktes:

Tab. 32: Bewertung des Klassenstandpunktes

		Ausprägung		
		sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
Der Ausbilder ist ein Lehrer		56	39	5
ein Lehrausbilder		37	45	<u>18</u>
eine andere Person		48	36	16

Besonders hoch bewerten die Jugendlichen bei ihren Ausbildern den Klassenstandpunkt, ihr Durchsetzungsvermögen und ihre gerechte Leistungsbewertung. Gewisse Abstriche nehmen sie daran vor, wie sie die Ausbildungsforderungen erklären und begründen, wie sie zu hohen Leistungen ansprechen. Zu dieser Merkmalsgruppe gehört weiter der Optimismus der Ausbilder, Achtung und Vertrauen gegenüber den Auszubildenden, ihr vorbildliches Auftreten. Bei allen diesen Merkmalen überwiegt deutlich die positive Bewertung. Größere Abstriche werden erkennbar in bezug auf die Geduld der Ausbilder, ihr Einfühlungsvermögen und ihre interessante Trainings- bzw. Ausbildungsgestaltung. Bei dem zuletzt genannten Merkmal äußern sich die Schüler sogar noch etwas kritischer als die Lehrlinge. Offensichtlich muß vor allem der Befähigung der Ausbilder zur interessanten Gestaltung ihrer Tätigkeit weiter große Aufmerksamkeit gelten.

Die in der Tab. 31 dargestellten Ergebnisse beziehen sich nur auf jene Jugendlichen, die Einschätzungen zu den betreffenden Merkmalen abgaben. Der Anteil der Jugendlichen, die angaben, dieses Merkmal nicht einschätzen zu können, schwankt zwischen 15 % (Klassenstandpunkt) und 3 % (Durchsetzungsvermögen). Besonders hoch ist der Anteil auch bei den Merkmalen Einfühlungsvermögen (8 %) und Optimismus (11 %). Die Einschätzung aller anderen Merkmale bereitet nur sehr wenigen Jugendlichen Schwierigkeiten. Ähnliches gilt auch für die Beurteilung des Übungsleiters im Wehrsport (s.u.).

Informativ ist ein Vergleich dieser Bewertungen mit den Selbsteinschätzungen derselben Merkmale durch die Ausbilder. Bei diesem Vergleich ist natürlich zu beachten, daß es sich nicht um die Ausbilder der hier befragten Jugendlichen handelt. Dennoch fällt auf, daß die Merkmale Klassenstandpunkt, Durchsetzungsvermögen und gerechte Leistungsbewertung, die an der Spitze der Selbsteinschätzungen der Ausbilder stehen, auch von den Jugendlichen bei ihren Ausbildern besonders positiv bewertet werden. Andererseits sind sich sowohl die Ausbilder als auch die Jugendlichen in der Einschätzung der Trainings-/Ausbildungsgestaltung einig: beide Populationen äußern hierzu die am wenigsten positiven Bewertungen!

vgl.

6.4. Einschätzung des eigenen Ausbildungskollektivs

Tab. 33: Einschätzung des Ausbildungskollektivs

Für wieviele Ihres Ausbildungskollektivs
treffen die folgenden Eigenschaften zu?

		für alle	für die meisten	etwa für die Hälfte	fürweni- ger als die Hälfte/ für keinen
Kollektivgeist	ges	27	51	12	10
	L	26	46	13	<u>15</u>
	S	27	58	11	4
	Ausbilder	21	59	16	4
Einsatzbereit- schaft	ges	16	44	24	17
	L	18	34	25	<u>23</u>
	S	15	53	22	10
	Ausbilder	19	50	27	4
Disziplin	ges	15	50	19	16
	L	18	40	20	<u>22</u>
	S	13	57	19	11
	Ausbilder	14	60	21	5
Aktivität	ges	12	45	23	20
	L	14	37	23	<u>26</u>
	S	11	51	23	15
	Ausbilder	10	54	28	8

Deutlich besser als die anderen Merkmale schätzen die Jugendlichen die Ausprägung des Kollektivgeistes ein. Dieses Merkmal steht auch bei den Ausbildern an der Spitze der Einschätzungen ihrer Kollektive.

Die Einschätzungen der Schüler fallen etwas positiver aus als die der Lehrlinge.

6.5. Engagement in der vormilitärischen Ausbildung

Tab. 34: Anstrengen in der vormilitärischen Ausbildung

Strengen Sie sich in der vormilitärischen Ausbildung an?

	ja	teilweise	nein
L	42	48	10
S	<u>69</u>	30	1
L BBS	<u>53</u>	43	4
L KBS	<u>38</u>	49	13
L FDJ-F	<u>59</u>	35	6
FDJ-M	41	51	8
S FDJ-F	<u>74</u>	26	0
FDJ-M	63	35	2
GWD	44	48	8
SAZ	<u>67</u>	32	1
BO	<u>96</u>	4	0
Wehrdienst ist notwendig	<u>68</u>	30	2
Wehrdienst sollte freiwillig sein	30	62	8
prinzipiell dagegen	13	51	36
junge Christen	33	57	10

Nur ein sehr kleiner Teil strengt sich nicht an, ein erheblicher Teil macht allerdings Abstriche und ordnet sich bei "teilweise" ein. Dieser Teil ist bei den Lehrlingen (insbesondere bei den KBS-Lehrlingen) deutlich größer als bei den Schülern. Erwartungsgemäß hat die Haltung zum Wehrdienst einen starken Einfluß auf die Anstrengungsbereitschaft.

Hervorzuheben ist die Vorbildwirkung der FDJ-Funktionäre, die damit ihrer besonderen Verantwortung für die sozialistische Wehrerziehung aller Verbandsmitglieder gut gerecht werden.

Tab. 35: Häufigkeit der Gründe dafür, sich in der Ausbildung anzustrengen

	ges	L	S
weil es um den Erfolg des ganzen Kollektivs geht	90	82	<u>93</u>
weil ich mich gut auf den Armeedienst/militärischen Beruf vorbereiten möchte	82	74	<u>86</u>
weil ich damit den Frieden sichern helfe	77	82	75
weil ich das als einen Beitrag für den Schutz des Sozialismus ansehe	71	75	70
weil die Ergebnisse in der vormilitärischen Ausbildung wichtig für die Abschlußbeurteilung auf dem Abschlußzeugnis sind	61	<u>70</u>	55
weil ich mein Ansehen im Kollektiv erhöhen möchte	45	48	43
weil mir die Ausbildung Spaß macht	41	<u>49</u>	38
weil ich meinen Ausbilder nicht enttäuschen möchte	38	43	36
weil ich es sowieso machen muß	26	30	24

Betrachten wir die am häufigsten genannten Gründe, dann wird noch einmal bekräftigt, daß hohe Anstrengungsbereitschaft vor allem von einer politischen Motivation getragen wird, von der Absicht, einen wirksamen Beitrag zum Schutz des Sozialismus zu leisten und sich gut auf den Dienst vorzubereiten. Auch ein ausgeprägtes Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Kollektiv erweist sich als eine sehr einflußreiche Triebkraft hoher Anstrengungsbereitschaft. Bei einem größeren Teil der Jugendlichen (vor allem der Lehrlinge) ordnet sich das Streben nach einer guten Abschlußbeurteilung in diese insgesamt sehr positiv zu bewertende Motivation ein.

Für diskussionswürdig halten wir die Frage, ob das Freudemotiv ("Spaß an der Ausbildung") nicht einen höheren Stellenwert haben sollte.

Tab. 36: Häufigkeit der Gründe dafür, sich nicht oder nur teilweise anzustrengen

	ges	L	S
weil mich die vormilitärische Ausbildung nicht interessiert	47	42	53
weil ich nicht gern Befehle entgegennehme	46	45	49
weil ich andere Lebensauffassungen habe	44	43	42
weil ich die Anforderungen sowieso nicht erfüllen kann	24	25	23
weil ich gegen militärische Ordnung/Disziplin bin	26	30	21
weil ich grundsätzlich gegen die vormilitärische Ausbildung bin	20	27	12
weil ich die Ausbildung in der gegenwärtigen Situation nicht für erforderlich halte	12	15	7

Besonders häufig werden als Gründe einer geringen Anstrengungsbereitschaft das Desinteresse an der Ausbildung, eine negative Einstellung zum Befehl und andere Lebensauffassungen genannt. Die übrigen Gründe werden weitaus seltener geäußert. Jeder fünfte begründet seine geringe Anstrengungsbereitschaft damit, daß er grundsätzlich gegen die vormilitärische Ausbildung ist. Auf die Gesamtgruppe bezogen sind das 10 % (L 16%, S 4 %). Am wenigsten häufig wird als Begründung angeführt, die Ausbildung in der gegenwärtigen Situation nicht für erforderlich zu halten (12 %). Bezogen auf die Gesamtgruppe vertreten nur rund 5 % eine solche Position.

Eine komplexe Analyse der bestehenden Kopplungen zwischen den Gründen wird im Forschungsbericht vorgenommen.

6.6. Körperliche Leistungsfähigkeit und Noten
in ausgewählten Ausbildungsdisziplinen

Tab. 37: Selbsteinschätzung der körperlichen
Leistungsfähigkeit

	sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering
ges	7	38	48	6	1
L	7	35	49	7	2
S	7	41	46	5	1

Die Mehrheit der Jugendlichen schätzt ihre Leistungsfähigkeit hoch oder in mittlerem Maße ein. In dieser Beziehung besteht eine sehr hohe Übereinstimmung in den verschiedenen Teilpopulationen. Auch die künftigen SAZ und BO z.B. schätzen ihre Leistungsfähigkeit nicht höher ein als die künftigen Soldaten im Grundwehrdienst - ein Ergebnis, das sicher zu Überlegungen Anlaß geben muß.

Tab. 38: Noten in ausgewählten Ausbildungsdisziplinen

1 = weiß ich nicht/
 kann ich nicht einschätzen
 2 = sehr gut
 3 = gut
 4 = befriedigend
 5 = schlechter als 3

		1	2	3	4	5
3000-m-Lauf	ges	3	44	19	20	14
	L	4	38	17	26	15
	S	2	<u>49</u>	20	16	13
Klettern am Tau	ges	6	35	22	17	20
	L	<u>10</u>	23	19	16	32
	S	2	<u>45</u>	25	17	11
Klimmziehen	ges.	3	34	26	23	14
	L	5	26	25	24	20
	S	1	<u>41</u>	28	21	9
Sturmbahn	ges	13	18	40	23	6
	L	<u>22</u>	<u>21</u>	32	20	5
	S	5	15	<u>46</u>	27	6
Handgranaten- zielwurf	ges	4	28	23	32	13

Die besten Leistungen (sehr gute und gute Noten) haben die Jugendlichen beim 3000-Meter-Lauf erreicht, die am wenigsten befriedigenden Leistungen beim Handgranatenweitzielwurf. Die Schüler erhielten häufiger die Noten sehr gut oder gut als die Lehrlinge (außer Sturmbahn).

Bei der Disziplin Sturmbahn ist der Anteil Jugendlicher (vor allem der Lehrlinge) am höchsten, die keine Angaben machten.

Wir beziehen darum die Noten noch einmal nur auf Jugendliche,
die eine Note angaben:

Tab. 39: Note in bezug auf die Disziplin Sturmbahn
(nur Jugendliche, die hierzu Angaben gemacht haben)

	sehr gut	gut	befrie- digend	schlechter als 3
ges	21	46	26	7
L	27	41	25	7
S	16	50	28	6

Eine erste übergreifende Analyse bestätigt die höheren Leistungen der Schüler (sie erreichen von 15 möglichen Punkten immerhin 9.70 Punkte gegenüber 8.87 Punkten der Lehrlinge (sign.)). Künftige SAZ und BO haben keine besseren Leistungen; es bestehen auch keine Zusammenhänge mit ideologisch relevanten Merkmalen (z.B. Bereitschaft zum Lebensseinsatz).

Nahezu alle Jugendlichen (99 % der Lehrlinge und 97 % der Schüler) haben bereits mit der KK-MPi geschossen. Nur zwei von 768 Jugendlichen gaben an, nicht geschossen zu haben, weil sie grundsätzlich nicht am Schießen teilnehmen (je ein Lehrling bzw. Schüler).

Tab. 40: Noten beim praktischen Schießen

		Übung noch nicht geschossen	sehr gut	gut	bestan- den	nicht bestan- den
Vorbereitungs- prüfung <i>Übung</i>	ges	8	30	30	19	13
	L	<u>14</u>	35	29	17	5
	S	3	27	31	21	<u>18</u>
nur Jugendliche, die geschossen haben	ges	-	33	33	20	14
	L	-	<u>40</u>	34	20	6
	S	-	28	32	22	18
erste Schulübung	ges	31	29	26	10	4
	L	18	31	32	14	5
	S	<u>41!</u>	28	20	8	3
nur Jugendliche, die geschossen haben	ges	-	42	38	14	6
	L	-	38	39	17	6
	S	-	48	34	13	5

Während bei der VorbereitungÜbung die Lehrlinge bessere Ergebnisse als die Schüler erreichten (74% sehr gut/gut gegen-über 60%), sind bei der ersten Schulübung keine Unterschiede nachweisbar (bezogen auf jene, die überhaupt geschossen haben; das sind bei den Lehrlingen erheblich mehr als bei den Schülern: 82 % gegenüber 59 %).

Wahrscheinlich ist die Anzahl jener Jugendlichen sogar noch etwas höher, die die Schulübung nicht geschossen haben. Bei dieser Frage haben 9% geantwortet, d.h. wahrscheinlich ebenfalls nicht geschossen.

An beiden Übungen nicht teilgenommen haben 6 %, bei beiden erreichten 41 % sehr gute bzw. gute Ergebnisse, beide bestanden nicht 2 %.

Tab. 41: Anstrengen in der physischen Ausbildung

Wie haben Sie sich in der physischen
 Ausbildung angestrengt?

	sehr stark	stark	mittel	gering/ sehr gering
ges	25	50	21	4
L	19	44	30	7
S	<u>31</u>	54	14	1
GWD	20	47	27	6
SAZ	<u>31</u>	53	14	2
BO	<u>34</u>	60	6	0
Wehrdienst ist notwendig	31	51	16	2
Wehrdienst sollte frei- willig sein	16	47	34	3
Wehrdienst unklar	9	50	35	6
prinzipiell dagegen	4	40	34	22
sehr klares Feindbild	<u>33</u>	46	18	3
sehr unklares Feindbild	13	44	31	12

Die überwiegende Mehrheit schätzt ein, sich sehr stark oder stark angestrengt zu haben. Das gilt für Schüler häufiger als für Lehrlinge. Fest ausgeprägte politische Überzeugungen wirken sich positiv aus.

6.7. Wehrpolitische Schulung, Nutzung von Zeitschriften

Tab. 42: Art und Weise der Durchführung der letzten Schulung,
 an der die Jugendlichen teilnahmen

	Diese Schulung war					
	1 ein Lichtbildervortrag ohne Diskussion					
	2 ein Lichtbildervortrag mit Diskussion					
	3 ein Gruppengespräch					
	4 eine Filmveranstaltung					
	5 ein Propagandistenvortrag					
	0 etwas anderes					
	1	2	3	4	5	/0
ges	26	47	14	7	3	3
L	30	37	15	<u>12</u>	3	3
S	25	<u>52</u>	13	4	2	4
L BBS	13	40	<u>23</u>	<u>20</u>	2	2
KBS	<u>36</u>	38	12	8	3	3

Tab. 43: Beteiligung an der Diskussion

	ich beteilige mich rege und aktiv	ich höre aufmerksam zu, diskutiere aber nur selten	ich sitze meine Zeit dort nur ab
ges	19	62	19
L	12	56	<u>32</u>
S	<u>25</u>	<u>67</u>	8
L BBS	16	59	24
L KBS	10	54	<u>36!</u>
S FDJ-F	<u>29</u>	63	8
FDJ-M	19	72	9
GWD	13	60	27!
SAZ	<u>22</u>	69	9
BO	<u>50</u>	50	0

Für die Mehrheit ist charakteristisch, aufmerksam zuzuhören, aber kaum zu diskutieren. Ein größerer Teil der Lehrlinge (vor allem der KBS-Lehrlinge!) schätzt ein, seine Zeit nur abzusitzen. Es sind sicher Überlegungen notwendig, wie weit- aus mehr Jugendliche in die Diskussion einbezogen werden können, insbesondere jene, die es auf Grund ihres ideologischen Pro- fils nötig haben. Zu beachten ist auch, daß 7 % der Lehr- linge (2 % der Schüler) angeben, daß es bei ihnen überhaupt keine Diskussion gibt.

Tab. 44: Einschätzung verschiedener Inhalte (Themen) der wehrpolitischen Schulung

Wie gut wurden Sie im Rahmen vormilitärischer Schulungen über folgende Themen informiert?

		sehr gut	gut	mittel	zu wenig/ überh. nicht
über den Feind des Soldaten der NVA	ges.	49	31	10	10
	L	41	36	11	12
	S	<u>55</u>	26	9	10
über den Sinn des Soldatseins im Sozialismus	ges	33	41	18	8
	L	32	40	20	8
	S	34	41	17	8
über die Anforderun- gen an einen NVA- Soldaten	ges	28	44	19	9
	L	<u>34</u>	44	15	7
	S	22	43	23	12
über die moderne Kampftechnik in der NVA	ges	26	40	18	16
	L	<u>31</u>	40	16	13
	S	22	38	20	20
über den Freund des Soldaten der NVA	ges	25	35	22	18
	L	21	44	20	15
	S	<u>29</u>	29	22	20
über das Leben in der NVA	ges	17	34	25	24!
	L	<u>25</u>	39	20	16
	S	11	31	29	29!
über den Fahneneid	ges	14	25	19	42!
	L	16	30	20	34!
	S	13	22	18	47!

Tab. 45: Kenntnis des Lehr- und Arbeitsmaterials

Für jede vormilitärische Ausbildungsrichtung gibt es eine spezielle Broschüre als Lehr- und Arbeitsmaterial. Wie gut kennen Sie dieses für Sie zutreffende Material?

	sehr gut	gut	mittel	ober- fläch- lich	über- haupt nicht
ges	2	6	6	10	76!
L	4	10	11	9	66
S	1	3	4	11	<u>81</u>

Die übergroße Mehrheit kennt das für sie zutreffende Material nicht.

Die Jugendlichen sollten im Fragebogen außerdem den Titel der für sie zutreffenden Broschüre angeben. Diese Angaben sind noch auszuwerten, sie werden im Forschungsbericht dargestellt.

Tab. 46: Lesehäufigkeit ausgewählter Zeitschriften

	immer	häufig	gelegent- lich	so gut wie nie/ nie
Armeerundschau	8	10	26	56
GWD	4	10	25	61
SAZ	9	8	26	57
BO	34	18	36	12
Sport und Technik	7	15	35	43
Fliegerrevue	3	5	16	76
Modellbau heute	3	5	16	76
Funkamateure	4	5	11	80
L	2	3	10	<u>85</u>
S	7	7	11	75
poseidon	1	2	10	87
L	1	3	14	<u>82</u>
S	1	1	6	92
visier	1	2	9	88

Eine erste komplexe Auswertung macht sichtbar, daß 42 % aller einbezogenen Jugendlichen mindestens eine dieser Zeitschriften lesen (58 % lesen keine davon). In vielen Fällen werden mehrere Zeitschriften gelesen. Ausschließlich "Sport und Technik" lesen 9 % der Jugendlichen, ausschließlich Armeerrundschau 6 %, nur den Funkamateure 4 % (ausf.s.Forschungsbericht).

6.8. Bewertung des FDJ-Aktivs

Tab. 47: Bestehen eines FDJ-Aktivs

Gibt es in Ihrer Ausbildungseinheit ein FDJ-Aktiv?

	ja	nein	weiß ich nicht
ges	76	10	14
L	64	18	18
S	<u>86</u>	3	11

Tab. 48: Bewertung bestehender FDJ-Aktive

Die Arbeit des FDJ-Aktivs ist

	sehr gut	gut	mittel	schlecht/ sehr schlecht	kann ich nicht beurteilen
ges	6	33	25	16	20
L	10	<u>39</u>	24	13	14
S	5	30	27	17	22

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (von den Schülern deutlich mehr als von den Lehrlingen) bestätigt das Bestehen eines FDJ-Aktivs. Die Arbeit der bestehenden Aktive wird von den meisten Jugendlichen gut bis mittel eingeschätzt. Beachtenswert erscheint, daß immerhin 20 % die Arbeit des Aktivs nicht beurteilen können (wahrscheinlich deshalb, weil es zu wenig wirksam wird). In der Hauptuntersuchung sollte die Tätigkeit der FDJ-Aktive etwas differenzierter analysiert werden, um Ansatz-

punkte für die weitere Erhöhung ihrer Autorität und Kampfkraft zu gewinnen, die auf dem VII. GST-Kongreß gefordert wurde.

7. Urteile über das ZAL

Tab. 49: Urteile über das ZAL (geordnet nach der Häufigkeit sehr guter bzw. guter Urteile)

		Das ist im ZAL sehr gut	gut	befrie- digend	unbefrie- digend
die Beziehungen im Kollektiv	ges	42	50	7	1
	L	35	52	11	2
	S	<u>47</u>	48	4	1
Niveau der prak- tischen Ausbildung	ges	24	64	11	1
	L	29	54	14	3
	S	21	71	8	0
med. Betreuung	ges	27	49	16	8
Verhältnis zu den Ausbildern	ges	22	52	20	6
	L	<u>27</u>	50	16	7
	S	18	53	23	6
mat.-techn. Bedin- gungen der Ausbil- dung	ges	15	49	28	8
	L	<u>23</u>	49	21	7
	S	9	50	33	8
Niveau der theoret. Ausbildung	ges	9	53	31	7
	L	11	47	34	8
	S	8	<u>59</u>	28	5
Versorgung mit Tageszeitungen	ges	16	40	28	16
Meinungsaustausch zu politischen Fragen	ges	9	43	35	13
	L	8	39	38	15
	S	9	<u>48</u>	32	11

vgl. S. 40

X

		Das ist im ZAL			
		sehr gut	gut	befrie- digend	unbe- friedi- gend
Freizeitge- staltung	ges	15	35	33	17
	L	<u>25</u>	33	30	12
	S	8	37	35	20!
Verpflegung	ges	9	32	34	25!
	L	<u>16</u>	36	28	20
	S	4	29	37	30!
Bücherangebot der Lagerbib- liothek	ges	1	6	13	80!!
	L	2	10	21	67!
	S	0	3	7	90!!

Besonders positiv beurteilen die Jugendlichen die Beziehungen in ihren Kollektiven (Schüler noch günstiger als Lehrlinge). Eine positive Bewertung der überwiegenden Mehrheit erfahren auch das Niveau der praktischen Ausbildung, die medizinische Betreuung, das Verhältnis zu den Ausbildern und die materiell-technischen Bedingungen der Ausbildung. Kleinere Abstriche sind erkennbar bei der Organisation der Ausbildung, dem Niveau der theoretischen Ausbildung, der Versorgung mit Tageszeitungen, dem Meinungsaustausch zu politischen Fragen, der Freizeit-Urteile. Kritisch sind die Urteile über die Verpflegung und insbesondere über das Bücherangebot der Lagerbibliothek zu sehen. Bei den beiden zuletzt genannten Seiten des Lagerlebens fallen die Urteile noch negativer als 1981 aus. Demgegenüber wird das Niveau der praktischen Ausbildung gegenüber 1981 etwas positiver beurteilt. Im großen und ganzen stimmt die Rangordnung der beurteilten Seiten gut überein. Das bezieht sich zunächst nur auf eine globale Gegenüberstellung der Ergebnisse; im Forschungsbericht wird eine differenziertere Analyse vorgenommen.

8. Wehrsport

8.1. Teilnahme und Teilnahmegründe

Tab. 50: Teilnahme am Wehrsport der GST

	ja	nein, hätte aber Interesse	nein, habe auch kein Interesse
ges	24	27	49
L	18	24	<u>58</u>
S	<u>29</u>	31	40
L GST-F	<u>58</u>	21	21
GST-M	28	26	46
GST-NM	5	21	74
S GST-F	<u>75</u>	18	7
GST-M	31	32	37
GST-NM	1	34!	65
GWD	17	22	<u>61</u>
SAZ	<u>28</u>	32	<u>40</u>
BO	<u>53</u>	39	8

Rund ein Viertel der Jugendlichen ist bereits in den Wehrsport einbezogen, ein etwa ebenso großer Teil hat Interesse an einer Mitarbeit. Das verweist auf Reserven bei der Erreichung einer größeren Breite im Wehrsport, auf die der VII. Kongreß orientierte. Auch ein größerer Teil der nicht in der GST organisierten Jugendlichen (insbesondere unter den Schülern) äußert Interesse (s. Tab. 68 im Anhang).

Tab. 51: Häufigkeit von Gründen der Teilnahme
 am Wehrsport

	ges	L	S
weil es mir Spaß macht	86	86	85
weil ich mich körperlich fit halten möchte	77	78	77
weil ich mich gut auf den Ehrendienst in der NVA vorbereiten möchte	70	53	<u>78</u>
weil ich gern an sportli- chen Wettkämpfen teilnehme	76	<u>80</u>	61
weil mich die entsprechende Technik interessiert	65	<u>82</u>	59
weil ich beim Wehrsport mit guten Freunden zusammen bin	61	60	61

Tab. 52: Häufigkeit des Zusammentreffens des
 Wehrsportkollektivs und der eigenen Teilnahme
 im Zeitraum der letzten zwölf Monate

	mehrmals wöchentl.	etwa wöchentl.	etwa 14tägig	etwa monatl.	seltener als monat- lich
Zusammentreffen des Kollektivs	11	37	27	13	12
eigene Teilnahme	6	26	28	21	19

8.2. Einschätzung verschiedener Seiten des Wehrsports

Tab. 53: Einschätzung des Wehrsports

Wie schätzen Sie die folgenden Seiten des Wehrsports in Ihrer Ausbildungseinheit ein?

		sehr gut	gut	befrie- digend	unbe- friedi- gend
das Klima im Wehr- sportkollektiv		41	51	7	1
das Niveau der ges praktischen L Ausbildung S		37 <u>50</u> 31	53 44 56	8 6 10	2 0 3
mein Verhältnis zum Übungsleiter		31	56	9	4
die materiell- ges techn. Bedingun- L gen S		20 <u>31</u> 14	54 52 57	19 15 21	7 2 8
das Niveau der ges theoretischen L Ausbildung S		18 21 17	50 58 47	19 19 19	13 2 <u>17</u>
die Organisation ges des Wettkampf- L betriebes S		15 <u>26</u> 9	57 59 57	20 13 24	8 2 10
die Organisation ges des Übungs-/ L Wettkampfbetrie- S bes		12 <u>21</u> 8	54 60 51	26 15 31	8 4 10
das Niveau der politischen Gespräche im Kollektiv		11	46	34	9

Besonders positiv werden das Klima im Wehrsportkollektiv, das Niveau der praktischen Ausbildung und das Verhältnis zum Übungsleiter eingeschätzt. Diese Seiten werden auch von den Übungsleitern am höchsten bewertet. Am wenigsten positiv fällt das Urteil über das Niveau der politischen Gespräche aus. Damit in Übereinstimmung steht das (selbst-)kritische Urteil der Ausbilder zu diesem wesentlichen Element wehrsportlicher Tätigkeit.

8.3. Einschätzung des Übungsleiters

Tab. 54: Einschätzung verschiedener Merkmale des Übungsleiters (nur Jugendliche, die Einschätzungen gaben)

	Das ist bei ihm ausgeprägt		
	sehr stark	stark	schwach/ überh. nicht
wertet unsere Leistungen gerecht	58	41	1
Durchsetzungsvermögen	54	39	7
Klassenstandpunkt	50	45	5
Optimismus	49	46	5
L	35	54	11
S	<u>57</u>	41	2
Achtung und Vertrauen uns gegenüber	48	45	7
spornt uns zu hohen Leistungen an	44	44	12
vorbildliches Auftreten	43	49	8
Geduld	40	45	15
Einfühlungsvermögen	39	50	11
erklärt und begründet die Ausbildungsanforderungen	35	49	16
interessante Ausbildungs-gestaltung	34	50	16

Wie schon beim Ausbilder werden auch beim Übungsleiter vor allem seine gerechte Leistungsbewertung, sein Durchsetzungsvermögen und sein Klassenstandpunkt besonders positiv eingeschätzt. Die am wenigsten positive Einschätzung erfährt in bezug auf beide Personen die interessante Ausbildungsgestaltung. Eine differenzierte Gegenüberstellung kann erst im Forschungsbericht vorgenommen werden.

Wissen

9. Militärpolitische Kenntnisse

Für die Analyse der militärpolitischen Kenntnisse wurden in bewährter Weise speziell ausgearbeitete Testfragen verwendet. Aus mehreren Antwortmöglichkeiten war die jeweils richtige auszuwählen.

Tab. 55: Anteil der Jugendlichen, die vorgegebene militärpolitische Begriffe kennen bzw. nicht kennen

Begriff		Antwort richtig	falsch	weiß ich nicht
Warschauer Vertrag	L	84	8	8
	S	100	0	0
Friedliche Koexistenz	L	78	13	9
	S	100	0	0
NATO-Nach- rüstung	L	55	33	12
	S	75	22	3
Prager Deklaration	L	45	19	36!!
	S	85	5	10
Militär-In- dustrie- Komplex	L	26	22	52!
	S	69	16	15

Wie vorangegangene Studien verweisen auch diese Ergebnisse auf erhebliche Wissenslücken in bezug auf bedeutsame militärpolitische Sachverhalte. Das gilt in besonderem Maße für die Lehrlinge, zum Teil aber auch für die EOS-Schüler. Diese Tatsache wird bei einer komplexen Analyse aller fünf Begriffe noch deutlicher:

Tab. 56: Anteil richtiger Begriffe

	alle 5	4	3	2	1	0	richt. Ø Anz.
L	10	25	32	16	10	7	2.89
S	50	33	13	4	0	0	4.28
L. 10. Klasse	12	27	33	17	8	3	3.07

Auch von den Abgängern der 10. Klasse unter den Lehrlingen beherrschen nur 12 % alle fünf wichtigen Begriffe (fünf oder vier Begriffe: 39 %). Die gleichaltrigen Schüler sind den Lehrlingen in dieser Beziehung deutlich voraus. In Anbetracht der nachgewiesenen Zusammenhänge zwischen der Ausprägung des Klassenstandpunktes und dem Niveau der politischen Kenntnisse (dieser Nachweis wird im Forschungsbericht noch geführt) sind die bei den Lehrlingen erkennbaren Kenntnislücken sehr ernst zu nehmen. Wir deuten diesen Zusammenhang anhand einer vorliegenden Korrelation zum Feindbild an:

Die Soldaten der Bundeswehr würden ohne zu zögern auf jeden DDR-Bürger schießen	Anteil richtiger Begriffe				\bar{x}
	5	3-4	1-2	0	
Das ist meine Überzeugung vollkommen	40	48	11	1	3,96
mit Einschränkung	35	53	10	2	3,82
kaum	20	56	20	4	3,27
überhaupt nicht	10	47	37	6	2,87

Wer Ernst Schneller war, wissen nur 37 % der Lehrlinge bzw. 75 % der Schüler. 26 % der Lehrlinge bzw. 8 % der Schüler ordnen ihn falsch ein, 37 % der ~~Lehrl.~~ bzw. 17 % der Schüler kennen ihn nicht.

10. Anhang

10.1. Informationsquellen

Tab. 57: Nutzung von Rundfunk, Fernsehen und Tageszeitungen für die politische Information

		täglich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener bzw. nie
Rundfunk der DDR	L	23	24	9	44
	S	<u>61</u>	24	3	13
	1981 L	32	35	12	21
Rundfunk der BRD	L	<u>49</u>	26	4	21
	S	22	26	7	44
	1981 L	24	35	11	30
Fernsehen der DDR	L	26	42	7	25
	S	<u>56</u>	34	3	7
	1981 L	24	42	17	17
Fernsehen der BRD	L	47	29	5	19
	S	4	6	4	86
	1981 L	24	36	12	28
Tageszeitungen	S	<u>68</u>	23	3	6
	L	38!	25	6	31!
	1981 L	61	22	6	11

Bei der Bewertung der Ergebnisse zum Empfang des BRD-Fernsehens muß die Tatsache in Rechnung gestellt werden, daß die Schüler fast ausnahmslos im Bezirk Dresden wohnen (EOS Radebeul).

Für eine komplexe Analyse der Nutzung der elektronischen Medien für die politische Information wurden die Angaben zur DDR-Rundfunk und DDR-Fernsehen bzw. BRD-Rundfunk und BRD-Fernsehen zusammengefaßt. Täglicher bzw. mehrmals in der Woche erfolgreicher Empfang wird als "häufig" gewertet, die übrigen Ausprägungen als "selten".

Tab. 58: Komplexe Betrachtung der Nutzung von DDR-Medien bzw. BRD-Medien für die politische Information

	häufig DDR selten BRD	häufig DDR häufig BRD	selten DDR häufig BRD	selten DDR selten BRD
S	47	49	2	2
L	11	63	19	7
L 1981	23	55	16	6
S 1981	50	44	3	3

Tab. 59: DDR- bzw. BRD-Medien als Orientierungsgrundlage der Standpunktbildung

Wenn DDR- und BRD-Sender über politische Ereignisse informieren, welcher Position schließen Sie sich meistens an?

	den DDR-Sendern	den BRD-Sendern	keiner, ich mache mir selbst ein Bild
L	22	10	68
S	<u>43</u>	1	56

10.2. Gesellschaftliche Aktivität

Tab. 60: Teilnahme an Aktivitäten

		Teilnahme mit Interesse	ohne Interesse	keine Teilnahme, aber Interesse	kein Interesse
Mitglieder- versammlung der FDJ	S	<u>66</u>	34	0	0
	L	32	45!	2	21
	L BBS	<u>43</u>	40	1	16
	KBS	<u>28</u>	46	3	23
	FDJ-F	<u>55</u>	37	2	6
	M	<u>29</u>	49!	3	19
	S FDJ-F	<u>74</u>	26	0	0
	M	<u>57</u>	42	1	0

		Teilnahme mit Inter- esse	ohne Inter- esse	keine Teilnahme, aber Inter- esse	keine Inter- esse
FDJ-Studienjahr	S	<u>42</u>	58!	0	0
	L	18	47	6	29
	L FDJ-F	24	55!	5	16
	-M	17	50	6	27
	S FDJ-F	46	54!	0	0
	-M	39	61	0	0
	Teilnehmer Jugendfestiv.	47	46	4	3
Jugendforen	S	<u>42</u>	4	43	11
	L	20	13	22	45
	Teilnehmer Jugendfestiv.	<u>52</u>	2	36	10
MMM-/Neuererbew.	S	25	4	41	30
	L	31	5	33!	31
organ.sportl. Betätigung	S	70	1	18	11
	L	64	6	17	13
organs.kult.- künstl.Betätigung (Singegruppen, Bands, Film-/ Fotozirkel usw.)	S	<u>32</u>	2	42!	24
	L	18	2	24	56
Jugendobjekt	L	27	10	30!	33
Mitglied einer Jugendbrigade	L	21	6	34!	39

		Teilnahme mit In-teresse		ohne In-teresse	keine Teilnahme aber Inter-esse	Teilnahme kein Inter-esse
Friedensgottesdienste	S	15	0	21!	64	
	L	<u>24</u>	1	17!	58	
junge Christen		76	0	15	9	
Atheisten		3	1	18	78	
Unentsch.		24!	0	25!	51	

Tab. 61: Übernahme persönlicher Aufträge

Haben Sie einen persönlichen Auftrag zur
Verwirklichung des Kampfprogramms Ihres
FDJ-Kollektivs übernommen?

	ja	nein, hätte aber Inter- esse daran	nein, habe auch kein Interesse	haben kein Kampf- program
L	17	16	47	20
S	<u>42</u>	19	28	11
L FDJ-F	<u>40</u>	10	33	17
FDJ-M	12	19	50	19
S FDJ-F	<u>52</u>	16	24	8
FDJ-M	32	22	33	13

Tab. 62: Aufgaben zur Wehrdienstvorbereitung als Bestandteil des persönlichen Auftrages

Enthält der persönliche Auftrag auch Aufgaben zur Vorbereitung auf den Wehrdienst?

	ja, und sehr konkret	ja, aber nur all- gemein	nein
L	15	42	53
S	<u>23</u>	30	47

Tab. 63: Teilnahme Jugendfestival 1984

Haben Sie zu Pfingsten 1984 am Nationalen Jugendfestival in Berlin teilgenommen?

	ja	nein, wäre aber gern dabeigewesen	nein, hatte auch kein Interesse
L	13	49!	38
S	21	55!	24
junge Christen	6	40!	54

10.3. Sonstige Angaben zur Person

Tab. 64: Besitz des Sportabzeichens der DDR (höchste Stufe)

	Gold	Silber	Bronze	kein Abzeichen
L	29	33	22	16
S	41	37	15	7
L 1981	25	42	23	10
S 1981	35	38	14	13

Tab. 65: Bestehen einer festen Partnerbindung

Sind Sie verlobt bzw. haben Sie eine feste Freundin?

	ja
L	<u>48</u>
S	36
GWD	46
SAZ	<u>33</u>
BO	<u>29</u>

Tab. 66: Wehrdienst des Vaters

Ist oder war Ihr Vater bei der NVA bzw. bei anderen bewaffneten Organen der DDR?

	nein	ja, als Soldat	Unter- offz.	Offi- zier	weiß ich nicht
L	39	38	8	5	10
S	33	40	11	9	7
GWD	38	42	6	4	10
SAZ	33	37	<u>14</u>	<u>11</u>	5
BO	20	36	12	<u>18</u>	14
Wehrdienst ist notwendig	34	38	12	8	8
Wehrdienst sollte freiwillig sein	37	42	6	8	9
prinzipiell gegen Wehrdienst	<u>56</u>	28	2	7	7
unklar	29	43	7	2	19

Sowohl die Ausbilder als auch die Jugendlichen gaben zu verschiedenen Fernsehsendungen an, ob sie diese gesehen haben und wie sie ihnen gefielen. Unter diesen Serien befand sich auch die Dokumentation des DDR-Fernsehens "Unser Zeichen ist die Sonne". (Die 7. und letzte Folge wurde am 1. Mai ausgestrahlt).

Tab. 67: Aufnahme der Fernsehdokumentation "Unser Zeichen ist die Sonne" bei Ausbildern und Jugendlichen, die in unsere Untersuchung einbezogen waren

	die Dokumen- tation haben gesehen (mehrere Folgen)	<u>Davon:</u> Das gefiel mir sehr gut gut kaum überh. gut nicht			
<u>Ausbilder ges</u> (N = 410)	79	33	55	11	1
SED-M	<u>84</u>	<u>39</u>	51	10	0
SED-NM	72	20	61	15	4
<u>Jugendliche ges</u> (N = 768)	69	13	44	27	16
Lehrlinge	58	7	25	33	35
EOS-Schüler	<u>78</u>	<u>16</u>	<u>58</u>	21	5
EOS FDJ-F	82	<u>21</u>	55	18	6
FDJ-M	76	9	61	25	5
junge Christen	56	3	33	39	25

Tab. 68: Sportarten der Teilnehmer

- 1 Wehrkampfsport
- 2 Militärischer Mehrkampf
- 3 Sportschießen
- 4 Motorsport
- 5 Nachrichtensport
- 6 Tauchsport
- 7 Seesport
- 8 Flug-/Fallschirmsport
- 9 Modellsport

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
		hmk								
S	3	32	28	18	8	3	1	5	2	S
L	7	4	30	47	0	2	4	4	2	L

Sportarten, an denen die Nichtteilnehmer
 Interesse äußern

S	7	3	23	37	6	7	3	7	7
L	3	3	9	60	1	9	3	4	8